

1-1-1930

Vermischtes und zeitgeschichtliche Notizen

F Pieper

Concordia Seminary, St. Louis

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/ctm>



Part of the [Practical Theology Commons](#)

Recommended Citation

Pieper, F (1930) "Vermischtes und zeitgeschichtliche Notizen," *Concordia Theological Monthly*. Vol. 1 : Iss. 1 , Article 10.

Available at: <https://scholar.csl.edu/ctm/vol1/iss1/10>

This Article is brought to you for free and open access by the Print Publications at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Concordia Theological Monthly by an authorized editor of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact seitzw@csl.edu.

Vermischtes und zeitgeschichtliche Notizen.

„Warum laßt ihr ‚Missourier‘ euch auf gar keine Kompromisse in der Lehre ein?“ Darauf lautet unsere Antwort: Auf staatlichem Gebiet sind Kompromisse unter Umständen ganz in der Ordnung, weil auf staatlichem Gebiet die natürliche Vernunft das Regiment hat. In der christlichen Kirche hingegen ist Gottes Wort die Hausordnung. Kompromisse auf dem Gebiet der christlichen Lehre kommen tatsächlich auf die Behauptung hinaus, es komme nicht so viel darauf an, ob man Christi Wort bekenne oder verleugne. Christi Wort lautet gegen alle Kompromisse dahin: „Lehret sie halten a l l e s , was ich euch befohlen habe.“ Von der weltlichen Obrigkeit urteilt Luther gelegentlich, daß sie unter Umständen einige Köpfe sitzen lassen müsse, um nicht in die Lage zu kommen, viele Tausende von Köpfen unter Aufbruch und Empörung abzuschlagen zu müssen. Dagegen sagt Luther oft in bezug auf Kompromisse in der christlichen Lehre, daß die Lehre nicht unser, sondern Gottes ist. Lassen wir von Gottes Wort nach, so machen wir an unserm Teil Gottes Wort wankend, das Wort, auf dessen Gewißheit doch das Heil der Seelen steht. Wir würden auch die Regel und Richtschnur preisgeben, nach der wir Schwachen zurechtshelfen können und sollen.

Aus einem Bericht über die Schlußsitzung der in St. Louis im November versammelten Missouri State Teachers' Association teilen wir folgendes mit: „Dr. Strayer, der in Gemeinschaft mit Dr. N. L. Engelhardt die Bedürfnisse der Schuldistrikte festgestellt hat, erklärte, daß der staatlichen Finanzbehörde ein ausführlicher Bericht unterbreitet werden würde. Der Bericht wird empfehlen, daß den einzelnen kleineren Schuldistrikten zunächst eine jährliche Unterstützung von \$900 ausbezahlt werden soll, die von Jahr zu Jahr bis auf \$1,500 erhöht werden soll. Ist das geschehen, sagt der Bericht, dann können die ärmeren Distrikte Schulen unterhalten und sie aus eigenen Mitteln noch verbessern, sobald sie dazu imstande sind. Dem bisherigen System nach wurde die den Schulen bewilligte Unterstützung nach der Zahl der Kinder und der Unterrichtsstunden gewährt, woraus sich ergab, daß kleinere oder ärmere Distrikte nicht genug erhielten, einen Lehrer anzustellen oder die Schule das Jahr über durchzuhalten. Zurzeit hat Missouri noch 50 Schulen, die nicht einmal vier Monate lang offen gehalten werden können; 270 Schulen werden weniger als sechs Monate offen gehalten und 972 Schulen weniger als acht Monate. Aus diesen Gründen wird es als notwendig erachtet, daß der Staat während der nächsten zehn Jahre 99 Millionen verausgabt, um den Kindern des Staates eine genügende Schulbildung angeeignet lassen zu können.“ — Wir erinnern hierbei an folgendes: Weil der lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. St. ihre christlichen Gemeindefschulen mindestens ebenso wichtig sind wie dem Staat Missouri seine Staatschulen, so wurde auf der River Forest-Synode den Synodaldistrikten anheimgegeben, wo es nötig ist, auch finanzielle Unterstützung zur Einrichtung und Erhaltung von Gemeindefschulen zu gewähren, wie das bereits in manchen Distrikten geschieht.

Es besteht durchaus kein Widerspruch zwischen den Einsetzungsworten der Taufe Matth. 28, 19: „Taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ und der Angabe des Zwecks der Taufe Apost. 2, 38: „Lasse dich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Ver-

Concordia Theological Monthly, Vol. 1 [1930], Iss. 1, Art. 10

gebung der Sünden." Der in der Heiligen Schrift geoffenbarte dreieinige Gott ist der den Sündern gnädige Gott. Der Vater ist der ewige Gott, der also die Welt geliebt hat, daß er seinen eingebornen Sohn gab. Der Sohn ist der ewige Gott, der in der Zeit Mensch geworden ist und sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit gepredigt würde. Der Heilige Geist ist der ewige Gott, der durch seine göttliche Kraft und Wirkung Jesum einen Herrn heißen lehrt, also dafür sorgt, daß das Evangelium von dem Erlösungswerk des Sohnes nicht vergeblich gepredigt wird. Wenn man will, kann man hierüber nachlesen „Christliche Dogmatik“ I, 451 ff., den Abschnitt „Die christliche Gotteserkenntnis“.

F. B.

Book Reviews. — Literatur.

1. **The Gospel of the Kingdom.** By *Philip Mauro*. 258 pages, 5½×8. Price, \$2.00.
2. **The Hope of Israel.** By *Philip Mauro*. 261 pages, 5½×7¼. Price, \$2.00.
3. **The Present Antichrist.** By *Rev. Fred J. Peters*. 62 pages, 5¼×7¼. Price, 30 cts.
4. **The Great Tribulation; Is It Past or Yet to Come?** By *William T. McKnight*. 62 pages, 5×7¼. Price, 30 cts.
5. **The Great Tribulation and the Second Coming of Christ.** By *W. E. Biederwolf*. 32 pages, 5×7¼. Price, 20 cts. (All published by Hamilton Bros., Boston, Mass.)

Five significant publications, indicating a return of Fundamentalism to a state of sanity in the doctrine of the Last Things. Fundamentalism has since its beginning as a movement, twenty years ago, been strongly influenced by chiliastic notions, especially under the influence of such lecturers as Gaebelein and Gray and of the Scofield Bible. One of the leaders of those whom we like to think of as representing the essentially Christian element in Reformed Christianity is Mr. Philip Mauro, the Boston lawyer. 1. In the first title he analyzes, anatomizes, and completely refutes the theology of the Scofield Bible with its theory of seven dispensations. Not only does Mauro point out that "the method by which they have been arrived at is purely arbitrary, fanciful, and destitute of Scriptural support" (p. 28), but he shows that dispensationalism involves a serious error regarding the plan of salvation. Some of us have noted the strong infusion of Judaistic teachings in the Scofield Bible. It required a detailed and keen analysis like that of Mr. Mauro to bring out how directly the new dispensationalism contradicts the Word of God in respect to matters of the first importance, such as the consequences of the sacrifice of Christ. The quotations submitted make it very clear that this new doctrine "proclaims a salvation different in kind from (and of a distinctly inferior grade to) that 'common salvation' ('common,' that is, to all races and classes of men the world over) which the Gospel of Jesus Christ offers to all men everywhere, upon the essential condition of individual repentance and faith," and proclaims "a second chance" for some who reject God's mercy now